

Die Bibliothek von Āyatollāh al-^oOzmā Mar^aši Nağafi in Qom

Die Bibliothek, die über äußerst wertvolle Handschriften und eine Reihe von Unikat-Handschriften verfügt, hat erst vor 15 Jahren in der Stadt Qom ihre Tore geöffnet und mit der Arbeit begonnen. Inzwischen verfügt sie über ungefähr 250.000 gedruckte Bücher. Auch die Zahl der Handschriften ist inzwischen auf etwa 25.000 Bände angewachsen, von denen viele mehrere Schriften oder Abhandlungen enthalten, so daß, wenn man die Titel einzeln zählte, man auf 50.000 bis 60.000 käme. Bisher sind dazu 17 Katalog-Bände erschienen, von denen jeder die Titel und Beschreibungen von 400 Werken enthält.

Mehr als 60 Prozent der Handschriften sind in Arabisch, der Rest in Persisch und Urdu geschrieben. Einige davon sind Sammlungen von größeren und kleineren Abhandlungen, die in einem Band zusammengefaßt sind. Die meisten der Handschriften dieser Bibliothek sind Unikate. Darunter befinden sich auch handschriftliche Zeugnisse der großen schiitischen Gelehrten, wie von Šaiḥ Ṭusi, Moḥaqeq-e Avval, ^oAllāme-ye Ḥelli, Faḥr al-Moḥaqqueqin, Sayyed Ḥaidar-e Āmoli, Šahid-e Šāni, ^oAllāme-ye Mağlesi, Šaiḥ ḥorr-e ^oAmeli, Mir Dāmād, Šaiḥ-e Bahā'i, Šadr ad-Din Širāzi (Mollā Šadrā), Feyz-e Kāšāni, Šaiḥ Fazlollāh Nuri und viele andere. Auch finden sich Schriften darunter, die vor den großen Gelehrten der Schia vorgelesen worden sind, die sodann die Echtheit des Textes bestätigt haben und die Genehmigung für ihre Benutzung erteilt haben.

Die älteste datierte Handschriften ist ein Teil des heiligen Koran, den ^oAli b. Helāl, bekannt als Ebn-e Bavvāb-e Kāteb-e Bağdādi, geschrieben hat. Dieser Teil enthält zwei Abschnitte (*ğuz'*) des Koran und wurde im Jahre 392/1001 in Bagdad geschrieben. Der Name des Schreibers und das Datum finden sich am Ende der Handschrift.

Eine weitere Koran-Handschrift ist in kufischer Schrift und zweifellos älter als das Fragment von Ebn-e Bavvāb, doch ist hier kein Datum verzeichnet. Um derartige Handschriften noch etwas detaillierter bekannt zu machen, möchten wir auf einige Punkte aufmerksam machen:

1. Mehrere Blätter eines kufischen Korans aus dem 3./10. Jh.
2. Zwei Teile des Korans von der Hand des ^oAli b. Helāl, genannt Ebn-e Bavvāb (s. o.) aus dem Jahre 392/1001.
3. Eine vokalisierte Koranhandschrift aus dem Jahre 446/1054.
4. Zwei Bände des Kommentars *Tebyān* von Šaiḥ Ṭusi, die ihm vorgetragen worden sind, datiert mit 455/1063.
5. Eine Handschrift von *Nahğ al-balāga* aus den Jahren 496—499/1102—1105.
6. Das Lexikon der Prophetengenossen (*Muğam aš-šahāba*) von Bağavi aus dem Jahre 513/1119.
7. Ein Sendschreiben (*rasā'el*) des Šābi, 533/1138.
8. Der *Eršād-e mofid* (Nützliche Rechtleitung), 565/1169.

9. Die Handschrift *Başâ'er ad-darağât* (Einblick in die [Entwicklungs-]Stufen), 591/1194.
10. *Enteşâr* (Sieg) von Sayyed Morteżâ, 591/1194.
11. *al-Mazâr* (Wallfahrtsort, Heiligengrab), 6./13. Jh.
12. *Tafsir yanâbi' al-olûm* (Erklärung der Quellen der Wissenschaft), 661/1262.
13. *al-Ġam' baina ş-şahîhain* (Die Sammlung zwischen den beiden Richtigen), 675/1276.
14. *Zahîre* (Der Schatz) von Hârezmşâh, 686/1287.

Die Themen der gedruckten Bücher, von denen inzwischen 135.000 katalogisiert worden sind — der Rest ist in Bearbeitung — umfassen folgende Bereiche:

1. *Islamische Kultur*: In dieser Abteilung findet sich eine große Zahl von Titeln zu islamischer Geschichte, Kultur, Zivilisation, Kunst u. ä. umfassen
2. *Schiitische Kultur*: In dieser Abteilung sind die Quellen der schiitischen Kultur zusammengetragen, mit Themen wie Theologie, Korankommentare, Rechtslehre, Geschichte u. a.
3. *Allgemeine Kultur*: Diese Abteilung enthält allgemeine Titel zur Kultur, die verschiedenen Wissenschaftsgebiete, seltenerer Wissenschaften und kleinere Gebiete wie Musik, Schach u. ä. umfassen.

Auch die Abteilung der gedruckten Bücher enthält sehr wertvolle, seltene und alte Exemplare, auch aus der ersten Zeit der Druckkunst. Als Beispiel sei eine Euklid-Ausgabe genannt, die vor 500 Jahren gedruckt wurde. Außerdem gibt es eine besondere Abteilung der gedruckten Bücher, in denen Schriften über religiöse Sekten wie die Wahhabitiden oder Bahâ'is oder über politische oppositionelle Parteien Forschern und Autoren zur Verfügung stehen.

100 wertvolle Teppiche als Geschenk an das iranische Teppichmuseum

Herr ^oArabzâdeh, ein bedeutender Entwerfer von Teppichmustern, hat 100 seiner eigenen hervorragenden Teppiche im Wert von mehr als 40 Millionen Dollar dem Iranischen Teppichmuseum geschenkt.

Während einer internationalen Konferenz über den iranischen Teppich, die im Mai in Bad Neuenahr/BRD stattfand, teilte er mit, daß französische Kenner den Wert dieser beispielhaften, kostbaren und alten Teppiche auf mehr als 40 Millionen Dollar geschätzt hätten. Jedoch sei er nicht zum Verkauf auch nur eines einzigen bereit gewesen; vielmehr sei es sein Wunsch, dieses künstlerische Erbe Irans für spätere Generationen zu bewahren. Damit diese die Teppiche im Museum betrachten und studieren könnten, habe er zunächst überlegt, ob er nicht einige Stücke verkaufen solle, um von dem Ertrag eine Halle oder ein Gebäude zu kaufen. Davon sei er jedoch wieder abgekommen.

Daraufhin gab Moştafâ Hâsemî, der Generaldirektor des Zentrums für Exportförderung des Iran bekannt, daß er bereit sei, Herrn ^oArabzâdeh einen geeigneten

Platz im besten Teil des Internationalen Messegeländes in Teheran zur Verfügung zu stellen, damit er dort ein iranisches Teppichmuseum einrichten und seine wunderbaren Stücke einem breiten Publikum zeigen könne.

°Arabzâdeh sagte an anderer Stelle in seiner Rede, daß die Kunst des Teppichmusterentwerfens im Verfall begriffen sei und wir heute nur noch über einige tausend Kopien kunstvoller alter iranischer Teppichmuster verfügen. Er hoffe, daß die kommenden Generationen wieder dazu erzogen und ermutigt würden, dieses traditionelle iranische Kunsthandwerk zu erlernen.

Der iranische Botschafter, Herr Mûsaviyân, regte an, daß ein Fond zur Förderung und Hilfe für iranische Künstler eingerichtet werden solle, und daß fürs Erste die Teilnehmer der Internationalen Teppichkonferenz jeder nach Belieben einen Beitrag dazu leisten mögen.

Am Ende des ersten Sitzungstages waren bereits mehr als 100.000 Dollar von den Teilnehmern und iranischen Verantwortlichen gespendet worden. Es wurde beschlossen, daß Herr °Arabzâdeh selbst die Kontrolle über die Verwendung der Mittel des Fonds übernehmen solle, um iranische Künstler zu fördern.

Iranisches Kulturfestival

Vom 11. September bis 13. Oktober 1991 findet in Düsseldorf ein iranisches Kulturfestival statt, mit einer Ausstellung von iranischem Kunsthandwerk, Miniaturen, Musik- und Theateraufführungen, sowie Vorträgen und Diskussionen von deutschen und iranischen Künstlern und Kulturpolitikern.

Es ist das erste Festival iranischer Kultur, das seit der islamischen Revolution in Europa veranstaltet wird und ist Ausdruck für die stetig besser und enger werdenden kulturellen Beziehungen zwischen Iran und Deutschland.

Das Programm des Iranischen Kulturfestivals umfaßt folgende Veranstaltungen:

12. 9. 1991 bis		Kunst und Kunsthandwerk in der Islamischen Republik Iran
13. 10. 1991		Ausstellung im Landesmuseum Volk und Wirtschaft, Ehrenhof 2, Düsseldorf

15. 9. 1991	20 Uhr	Eröffnungskonzert des Iranischen Kulturfestivals mit Folklore-Gruppen aus Buschehr, Bakhtiari und Lori, Torbat-Djam und Balutschistan Robert-Schumann-Saal, Ehrenhof 4a, Düsseldorf
15. 9. 1991	10 Uhr 15 Uhr	Die Islamische Republik Iran in Kunst und Kultur Vorträge von Hamid Samandarian Dr. Mahmoud Azzizi Dr. Nazerzadeh Kermani im Vortragssaal des Landesmuseums Volk und Wirtschaft, Ehrenhof 2, Düsseldorf

19. 9. 1991	20 Uhr	„Wooden Horse“ Traditionelles Theater aus Sabzevar International ausgezeichnet 1990 in Osaka Robert-Schumann-Saal, Ehrenhof 4a, Düsseldorf
21. 9. 1991	15 Uhr 20 Uhr	Kheimeh Shabbazi Traditionelles iranisches Marionetten-Theater mit Ahmad Khamsei Düsseldorfer Marionetten-Theater, Bilker Straße 7, Düsseldorf
27. 9. 1991	20 Uhr	Musik aus Ghuchan mit „Soleimanis“ und „Tajebis“ Palais Wittgenstein, Bilker Straße 7, Düsseldorf
5. 10. 1991	20 Uhr	Konzert mit turkmenischer Folklore aus Gonbad und aserbeidschanischer Musik aus Täbris Robert-Schumann-Saal, Ehrenhof 4a, Düsseldorf
6. 10. 1991	ab 17 Uhr	Kunst und Kultur in der Islamischen Republik Iran Diskussion mit iranischen Künstlern und Wissenschaftlern im Vortragssaal des Landesmuseums Volk und Wirtschaft, Ehrenhof 2, Düsseldorf
12. 10. 1991	20 Uhr	Folklore aus Täbris und Teheran mit den Gruppen „Asheg“ und „Moshtag“ Palais Wittgenstein, Bilker Straße 7, Düsseldorf
13. 10. 1991	17 Uhr	Kulturaustausch möglich? Diskussion zwischen Politikern und Künstlern aus Iran und Deutschland im Vortragssaal des Landesmuseums Volk und Wirtschaft, Ehrenhof 2, Düsseldorf

Enge kulturelle Beziehungen zwischen Iran und Deutschland

Auf der Grundlage einer kürzlich unterzeichneten Vereinbarung zwischen Iran und Deutschland werden die beiden Länder aus dem Gebiet der technischen und beruflichen Bildung, bei Buchausstellungen, in der Archäologie und beim Kulturerhalt, beim wissenschaftlichen Austausch und der Vergabe von Stipendien zusammenarbeiten. Darüber hinaus wurde beschlossen, Kulturwochen im jeweils anderen Land durchzuführen (s. o.). Deutschland hat sich zudem einverstanden erklärt, daß eine iranische Schule für in Deutschland lebende iranische Staatsangehörige eingerichtet wird.

Dr. Barthold Witte, Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, der für Gespräche über die kulturellen Beziehungen beider Länder mit einer Delegation von hochrangigen Vertretern aus Kultur und Wissenschaft nach Iran gekommen ist, hat im Verlaufe seiner Reise auch einige der antiken Stätten Irans besucht.

Zudem wurde am Ende der Reise zwischen beiden Seiten vereinbart, daß das Goethe-Institut in Teheran wieder geöffnet wird und in Deutschland ein Hafiz-Institut. Aufgrund dieser Vereinbarungen werden iranische Verlage in diesem Jahr auch an der internationalen Buchmesse in Frankfurt teilnehmen.

13. Kongreß der Professoren für Persische Sprache in Indien

Der 13. Kongreß der Persisch-Professoren Indiens, der unter Beteiligung einer Anzahl von indischen Professoren für persische Sprache und Literatur in der Universität Višvâ Bhârâti stattgefunden hat, hatte Themen wie „Ähnlichkeiten zwischen Ferdousi und Tagore“, „Der *samâc* in der Moulavi-Bruderschaft“, das „Šâhnâme“, „Tagore“, „Die Geschichte der persischen Literatur in Indien“, „Der Anteil der Inder an der Verbreitung der persischen Sprache und Literatur“, „Kritik und Untersuchung der persischen Dichtung“, „Überblick über das Werk von Bozorg Alavi“, „Untersuchung von Werk und Leben von Moulânâ“ u. ä. zum Inhalt.

Die Bedeutung der persischen Sprache und das Interesse für ihr Erlernen, die größere Motivierung der indischen Professoren für ihre Verbreitung, der Bedarf an einer Verbesserung und Weiterentwicklung des Lehrmaterials und die Erklärung der Bereitschaft der islamischen Republik Iran und der iranischen Professoren zur Zusammenarbeit bei diesen Fragen gehörten zu den Themen des Seminars.

Bei der Abschlußveranstaltung wurde beschlossen, daß das 14. Seminar der indischen Persisch-Professoren Ende Dezember 1991 in Allahabad stattfinden soll.

Mehrdâd Avestâ gestorben

Der namhafte Dichter, Schriftsteller und Forscher Moḥammad Rezâ Raḥmani, genannt Mehrdâd Avestâ, verstarb am 7. Mai im Alter von 62 Jahren an seinem Arbeitsplatz.

Mehrdâd Avestâ wurde 1308/1929 in Boruġerd geboren. Er besuchte die Primar- und Mittelschule in seinem Geburtsort. Eine zeitlang war er Lehrer in Ahwaz und im Jahre 1328/1949 kam er nach Teheran. Aufgrund seiner Neigungen und Interessen fand er den Weg zu den Literaturkreisen jener Tage und lernte vieles von dem Zusammensein mit zeitgenössischen Professoren, wie z. B. Moḥammad ʿAli Nâṣeḩ. Er hatte einige Jahre eine Anstellung als Dozent für persische Poesie und Literatur an der Fakultät der Schönen Künste der Universität Teheran und seit 1362/1983 bis zu seinem Tode war er der Leiter/Präsident des „Lyrikrates“ des Ministeriums für Kultur und Islamische Rechtsleitung. In diesem Amt widmete er seine Zeit der Anleitung und dem Unterricht angehender Dichter. Als er seine Seele in die Hand Gottes legte, war er mit der Korrektur des Gedichtes eines Poeten aus der Provinz befaßt.

Mehrdâd Avestâ, der fast ein halbes Jahrhundert lang im Bereich der persischen Kulturerziehung engagiert war, gehört zu den großen Dichtern der persischen Literatur. Der verstorbene Seyyed Ḥasan Sâdât Nâşeri hat über ihn gesagt, daß „Avestâ seit Šahriyâr und Amiri Firuzkuhi allein Repräsentant der großartigen Literatur Persiens“ sei.

Mehrdâd Avestâ hinterläßt einige Bücher zur persischen Sprach- und Literaturforschung, u. a. die „Edition des Diwans von Salmân Sâvaġi“ (*Tašhiḥ-e Divân-e Salmân-e Sâvaġi*), einen „Kommentar zu dem Ḥayyâm zugeschriebenen Neujahrsbuch“ (*Ta‘liqât bar Nouruz-nâme [montaseb be] Ḥayyâm*), „Forschungsmethoden in der persischen Grammatik“ (*Râveš-e taḥqiq dar dastur-e zabân-e fârsi*) und eine Kunstgeschichte (*Târiḥ-e honar*).

Mehrdâd Avestâ hat auch mehrere Gedichtsammlungen verfaßt, wie „Tirânâ“, „Aus Angst vor dem Aufseher trank er hausgemachten Wein“ (*Šarâb-e ḥâneġi tars-e moḥtaseb ḥurde*), „Der Gartenaufseher“ (*Pâlizbân*), „Von der losgezogenen Karawane“ (*Az kâravâne rafte*), „Von heute bis niemals“ (*Az emruz ta hargez*), „Träne und Schicksal“ (*Aşk va sar-nevešt*) und „Der Imam, ein weiteres Epos“ (*Emâm, ḥamâse-ye digar*), welches sein letztes Werk ist.